

Kleine Anfrage 163

der Abgeordneten Julian Brüning (CDU-Fraktion), Roswitha Schier (CDU-Fraktion) und Prof. Dr. Michael Schierack (CDU-Fraktion)

an die Landesregierung

Gefäßchirurgische Versorgung im Land Brandenburg

Jeder fünfte über 65-Jährige leidet an Claudicatio intermittens teilte unlängst die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin auf ihrer Jahrestagung 2019 in Mannheim mit. Das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen sei bei einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK) um das Vier- bis Sechsfache erhöht, 70 % der PAVK-Patienten würden zudem an einem Herzinfarkt sterben. Epidemiologische Daten zeigen zwischen 2000 und 2010 einen Anstieg der Prävalenz um 13 % in den Industrieländern. Entsprechend der Altersschichtung ist der Anteil der Betroffenen mit erheblichen Komorbiditäten hoch und nimmt weiter zu. Im Vordergrund stehen Diabeteserkrankungen (30 %) und Niereninsuffizienz (25 %) als Ursache. Trotz verschiedener therapeutischer Optionen ist die Mortalität ein Jahr nach der Erstbehandlung mit etwa 20 % immer noch sehr hoch. Das Amputationsrisiko ist mit bis zu 60 % im ersten Jahr ebenfalls sehr groß. Derzeit werden in Deutschland pro Jahr etwa 60.000 Amputationen vorgenommen.

Gerade die berlinfernen Regionen belegen im bundesweiten Vergleich leider noch immer vordere Plätze bezüglich der kardiovaskulären Prävalenz und Mortalität sowie der Amputationsraten der unteren Extremitäten. Neue Screening-Methoden entdecken außerdem zunehmend symptomlos Erkrankte. Diese Patienten werden einer Therapie zugeführt, um schlimmstenfalls einen Tod durch innere Blutung zu vermeiden. Dies führt jedoch auch zu einem ansteigenden Behandlungsbedarf von Gefäßpatienten. Patienten und Hausärzte klagen zunehmend über eine unzureichende gefäßchirurgische Versorgung insbesondere im Süden des Landes. Fachärzte für Gefäßchirurgie befinden sich in einer für die meisten Patienten unzumutbaren Entfernung. Damit zeigt sich ein deutlich ungedeckter Bedarf.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Einwohner Brandenburgs leiden an einer diagnostizierten PAVK?
2. Wie viele dieser Patienten werden aktuell in diesem Zusammenhang in Berlin behandelt?
3. Wie viele Fachärzte für Gefäßchirurgie sind derzeit in Brandenburg tätig? (Mit der Bitte um Unterteilung nach stationär, teilstationär oder ambulant.)
4. Wie viele Fachärzte für Gefäßchirurgie sind in den Planungsbereichen Elbe-Elster, Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz ambulant, teilstationär oder stationär tätig?

5. Wie bewertet die Landesregierung die ambulante Versorgung für Gefäßchirurgie im Süden Brandenburgs (Elbe Elster, Oberspreewald Lausitz, Spree-Neiße) im Vergleich zu anderen Planungsbereichen des Landes?
6. Warum wird insbesondere in der Südbrandenburger Region trotz o.g. Ausführungen zur Epidemiologie der PAVK kein Bedarf für eine ambulante gefäßchirurgische Niederlassung gesehen bzw. dem Antrag auf eine Sonderbedarfszulassung für eine sektorenübergreifende Schwerpunktpraxis für Gefäßchirurgie in Senftenberg nicht stattgegeben?
7. Was wird die Landesregierung unternehmen, um eine unzureichende Versorgung gefäßchirurgischer Patienten in Südbrandenburg zu vermeiden?